



Familie Fidibus lebt am Meer. Der weiße Sand, der ihr Zuhause umgibt, ist ganz fein und von glitzernden Muscheln bedeckt. An diesem langen Strand stehen viele große Palmen, die mit saftigen Kokosnüssen behangen sind. Sie wachsen überall entlang der Küste. Auch ein gigantischer Affenbrotbaum ragt zwischen den Palmen hervor. In diesem befindet sich das Baumhaus der Familie Fidibus, das sich über mehrere Ebenen erstreckt. Ganz oben in der Baumkrone sind die Schlafzimmer und das Bad. Darunter das

Wohnzimmer, die Küche und der Balkon. Das Haus sieht sehr gemütlich aus, mit den Lichterketten aus glitzernden Seifenblasen und den roten Fensterläden. Auf dem großen Balkon, mit Blick auf das Meer, trinken sie gerade alle zusammen Kakao mit Wölkchenstaub. Knapp über dem Boden, zwischen den Ästen, ist eine große Hängematte befestigt. Aus dieser schaut gerade Pups, das kleine Hausschwein der Familie, heraus. Es schnüffelt und hebt den Blick, übersieht dabei, dass die Hängematte wirklich wackelig ist und purzelt kopfüber auf den weichen Sand. Für Pups kein Problem, es pupst einmal laut *Pfrrzz* und hüpf wieder hinein, um eine Runde zu schlafen. Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass es eine ganz normale Familie ist, die sich entschieden hat, am Meer zu leben. Doch wer genauer hinsieht, erkennt, dass hier bunte Funken sprühen, Dinge explodieren und komische Geräusche zu hören sind. Woran das liegt? Hast du vielleicht schon eine Idee?

Das konnte ich schon, da war ich noch ganz klein!“ Lemonia ist traurig, gerade hatte sie sich noch so gefreut und jetzt sagt Panino so etwas! Sie merkt, dass die Wut rot schäumend ihren Hals hochsteigt. Sauer macht sie sich Luft: „Panino, du bist so gemein! Du bist der blödeste Bruder! Ich hasse dich!“ Lemonia packt eine Zutat aus dem Korb, der vor ihr steht – stinkender Kröten-schleim – und wirft ihn nach Panino. Der weicht aus, schaut seine Schwester genervt an und rollt die Augen: „Lass mich in Ruhe, geh weg! Du nervst!“ Nun hört auch Papa, dass die beiden streiten und kommt aus dem Baumhaus hinunter zum Feuer: „Hey ihr beiden, da ist ja gerade was los. Erzähl doch mal Panino, was ist denn passiert?“ Panino macht eine Pause beim Rühren, während blaue Blubberblasen im Kessel brodeln. „Lemonia nervt voll. Ich wollte hier in Ruhe meinen Zaubertrank brauen und sie stört mich. Sie hat sogar diesen Stinkeschleim nach mir geworfen!“ Empört zeigt Panino mit dem Kochlöffel auf



den grüngelben Krötenglibber im Sand. Dann nimmt er den Löffel und rührt weiter. Eine Blase platzt und es stinkt nach rauchigen Drachenrülpsen. Lemonia hält sich die Nase zu und Papa fragt sie: „Und was ist aus deiner Sicht passiert?“ Er kniet sich in den Sand und stupst ihr liebevoll in die Wange. Lemonia drückt ihn weg und ruft: „Ich habe geübt und es endlich geschafft, Papi! Regenbogenwellen, ich war so stolz und wollte es Panino zeigen und er hat mich geärgert. Er ist so gemein!“ Lemonia hat Tränen in den Augen und ballt die Fäuste. Am liebsten würde sie ihrem Bruder den ganzen Schleim an den Kopf werfen. Mit Mama hat sie immer wieder geübt, was man mit der Wut machen kann, damit sie wieder verraucht. Sie ballt

Anflug. Die Kinder nehmen sich an den Händen. Das gibt ihnen Sicherheit. Die Aufregung spüren sie wie kleine Flügel in ihren Bäuchen. Da setzt er auch schon zur Landung an. Groß, golden und mit silbernen Stacheln auf Kopf und Schwanz. Die Erde bebt und Drache Fabo Feuerkanone schaut sich um, sieht Papa und zwinkert ihm zu: „So, so, deine Kinder wollen also ein Abenteuer erleben?“ Jetzt sieht er die beiden an, dunkler Rauch steigt aus seinen Nasenlöchern: „Dann mal her mit meinem Lieblingscocktail!“ Panino nimmt seinen Zauberstab und spricht: „Hoki Poki heißer Trank, schwebe nun in Fabos Hand!“ „*Schlüüf!*“, macht der Drache und zack, mit einem großen Schluck ist der ganze Kessel leer. Der Drache reibt sich zufrieden den Bauch und rülpst einmal laut auf. „Danke für den köstlichen Cocktail, ihr habt tatsächlich mein liebstes Ohrenschmalz reingemischt! Und jetzt geht’s los. Springt auf meinen Rücken und haltet euch an den Stacheln fest. Ich nehme euch mit in den

Vulkan und danach machen wir ein paar richtig coole Loopings über dem Meer! Seid ihr bereit?!“ Panino und Lemonia schauen sich einmal an, nicken sich zu und steigen mutig auf den Rücken des riesigen Drachens. Als sie oben sitzen, blicken sie sich noch einmal nach ihrem Papa um, winken ihm zu und jubeln: „Juhuu, wir fliegen!“





und danach einen lauten Pups gemacht, der ihn kurz auf einer Glitzerwolke schweben ließ. Jetzt hält Papa Pups liebevoll im Arm und Mama versucht mit dem Waschlappen das ganze Schweinchen sauber zu machen.

Panino springt plötzlich auf und hüpfte durch das Baumhaus. Er ist voller Vorfreude und aufgeregt, denn morgen ist sein Geburtstag. Er wird sieben Jahre alt. „Ich wünsche mir die ganz seltene rote Phönixfeder und die Haut einer Würgeschlange! Dann kann ich endlich den Trank brauen, um unter Wasser atmen zu können. Außerdem hätte ich gerne ein Surfbrett und den Zahn einer fleischfressenden Pflanze und dann noch ...“ Plötzlich passiert es, Lemonia stampft laut auf und schreit: „Dieser blöde Geburtstag ist der

allerschlimmste Tag im Jahr! Ich habe überhaupt keine Lust auf morgen.“ Frustriert und stinksauer steht sie auf und wirft ihren Pfannkuchen Richtung Panino. Der Pfannkuchen landet beinahe mitten in Paninos Gesicht. Doch er reagiert in letzter Sekunde mit einem Zauberspruch: „Hoki Poki ach du Schreck, Pfannkuchen weg!“ Der Pfannkuchen macht eine scharfe Kurve und landet am Fenster. „*Flatsch!*“, langsam rutscht er daran herunter. Panino schreit entrüstet und schockiert: „Sag mal, ich glaube, du spinnst! Ich liebe meinen Geburtstag!“ Lemonia zieht die Augenbrauen zusammen und funkelt ihren Bruder mit wütenden Augen an. Gerade als sie aufein-





ins Gesicht werfen. Danach bin ich zum Schiffswrack gerannt, denn eigentlich wollte ich Panino gar nicht weh tun. Mama hat mir geholfen eine Lösung zu finden, damit Paninos Geburtstag auch für mich ok ist. Beim nächsten Mal sage ich Mama gleich, dass ich sauer bin und sie mir helfen soll! Dann brauche ich keine Pfannkuchen werfen! Die schmecken nämlich viel zu lecker und bestimmt wäre es total doof für Panino gewesen, wenn ich ihn getroffen hätte.

Lemonias Gedanken: Paninos Geburtstag ist doof für mich, weil sich dann alle nur um ihn kümmern. Deswegen war ich heute eifersüchtig und stinkesauer, als Panino sich so auf seinen Geburtstag gefreut hat. Da habe ich einen Pfannkuchen genommen und wollte ihn Panino





gerade ihren Zauberstab und murmelt: „Hoki Poki mit einem Wisch, Zimtschnecken jetzt auf den Tisch. Hoki Poki noch dazu, ein leckerer Guss im Nu!“ Die Ofentür öffnet sich und heraus schweben dampfende Zimtschnecken, die sich einen Teller aussuchen. „Hmm, Mama das riecht so gut! Danke.“ Alle setzen sich und gemeinsam genießen sie das Gebäck, auch Pups ist mittlerweile aufgewacht und schnuppert an seinem Teller. Begeistert verschlingt es den zimtigen

Leckerbissen mit einem Haps. Es rülpst und rollt sich auf seinem Kissen zusammen.

„Papa, wann kommen Chilli und Vanilli? Wann geht es los mit der Schatzsuche?“

Papa schmatzt und antwortet: „Dann. Jetzt wird erst mal gefrühstückt.“

Panino fragt weiter: „Und wann kommen Oma und Omi für Lemonia?“

Mama antwortet: „Später, freust du dich schon?“

Panino fragt weiter: „Und wann bekomme ich Geschenke?“ Papa gibt kauend zurück: „Wann möchtest du sie denn?“ Panino merkt, dass es ihm ganz eng in der Brust wird und es zu pochen beginnt. Er steht auf. „Wo gehst du hin? Was machst du denn?“ fragt Mama. Da reicht es Panino, er ballt die Fäuste und schlägt auf den Boden: „Was ist denn los mit euch? Ich habe heute Geburtstag und ihr wisst gar nichts! Das ist doch echt so doof! Ich hau’ ab!“ Wütend rauscht er aus dem Baumhaus und macht sich auf den Weg in den Dschungel. Die Eltern, Lemonia und



Panino schüttelt den Kopf: „Nein.“ Da kommen Chilli und Vanilli um die Ecke gebogen und winken: „Hey Panino, was ist denn los?“ Panino antwortet mutig: „Ich glaube, ich schaffe es nicht mit dem Ei. Ich habe Angst, dass es mir runterfällt!“ Papa sieht die Geschwister an: „Habt ihr denn einen Vorschlag, wie ihr das gemeinsam lösen könntet?“ Die beiden sehen sich an und Vanilli überlegt laut: „Naja, Fabo hat ja nicht gesagt, dass es jeder allein machen muss, oder? Er meinte nur, dass alle Eier durch den Slalom balanciert werden und sicher ankommen sollen.“ Panino setzt sich langsam auf und lauscht jetzt Chilli: „Das bedeutet, wir könnten jedes Ei gemeinsam ins Ziel bringen! Ich gebe zu, dass ich

die Aufgabe auch ganz schön schwer finde. Ich war mir auch unsicher, wie ich das schaffen soll. Dann habe ich lieber gesagt, dass es pipsi-eierleicht ist, sodass ihr nichts bemerkt. Ganz schön doof.“ Panino ist überrascht, auch Chilli braucht Sicherheit! Vanilli fragt jetzt: „Hey, wollen wir das lieber als Drachenteam machen?“ Chilli streckt die Hand in die Mitte und Vanilli legt ihre oben drauf. Jetzt kommt Panino dazu und alle Hände liegen übereinander. „Wir sind mutig, wir sind stark, wir schaffen das gemeinsam. Los geht’s!“ Lachend flitzen die drei wieder zurück zur Startlinie. Chilli hält das rote Drachenei auf dem Löffel: „Was meint ihr, kann einer von euch mittragen und der andere macht einen Schutzzauber?“ Als ob sie es schon hundertmal vorher gemacht hätten, legt Vanilli ihren Löffel unter Chillis und hebt mit an. Gleichzeitig schwingt Panino seinen Zauberstab und sagt: „Hoki Poki für das Ei, zauber sofort Schutz herbei!“ Bunte Funken sprühen und eine glitzernde Wolke kommt aus Paninos

durcheinandergewirbelt und es knistert in der Luft. Die Freunde halten sich an den Händen und blicken auf das Spektakel. Auf einmal macht es „Puff!“ und alles nimmt seinen Platz ein. Aus Blättern und Ästen hat sich eine Wand gebildet. In der Mitte ist ein Loch, das gerade so groß ist wie ein Fußball. Voller Vorfreude und stolz treten Paninos Eltern vor und markieren mit dem Zauberstab eine grüne Linie. Panino lacht: „Papa, ich habe dir das gar nicht geglaubt mit dem „keinen Spaß“, du wolltest uns reinlegen, gib’s zu!“ Papa nickt und erklärt lachend: „Also ihr drei, was ihr hier seht, ist die wunderbare Wirf-Papa-eine Torte-ins-Gesicht-Wand. Habt ihr Lust?“ Ob sie Lust haben? Begeistert hüpfen die drei Kinder auf und ab und sehen sich dann um. Mit welchen Torten? Hinter ihnen steht ein Tisch. Darauf stehen viele bunte, mehrstöckige Torten! Wow, was für ein Anblick: Pinke, rote, schwarz-weiße, einige mit Glitzer, andere mit bunten Zuckerstreußeln. Und in der Mitte, ist das auch eine



Torte? Nein, es ist Pups, der es sich zwischen den Leckereien gemütlich gemacht hat. Es liegt auf dem Rücken und hat sein kleines Rüsselchen in den blauen Tortentraum neben sich vergraben. Genüsslich schleckt sich das Schweinchen die Creme vom Gesicht. Nun blickt es auf und bemerkt, dass es von allen angeschaut wird. „Pups, wie siehst du denn aus? Du bist ja voller Torte!“,

Bis an die Decke stapeln sich zahllose Zutaten und viele Bücher. Es leuchtet an manchen Stellen farbig auf und in ein paar Gläschen sind kleine Explosionen zu sehen. „Ich liebe dieses Labor. Wir finden bestimmt alles. Hast du das Buch, Kiwi?“ Lemonia klatscht in die Hände. Gemeinsam suchen sie die ersten Dinge zusammen und legen sie auf den Tisch in der Mitte. „Ok, hier ist ein Pups eines Papayabären, da in dieser Flasche mit Korken. Ah! Sieh mal dort, in dem Döschen: Da ist frischer Feuerschneckenschleim drin. Gefunden! Und da ganz oben leuchtet es schneeweiß, warte mal: Hoki Poki ganz und gar, komm zu mir, Einhornhaar.“ Langsam löst sich das Glas aus dem Regal und schwebt auf Kiwi zu. Als sie es in den Händen hält, liest sie vor: „Schneeweißes Einhornhaar. Juhuu, jetzt fehlen uns noch drei!“ Schnell gefunden sind blaue Blutegel und die Vanillewunderschote, die so unglaublich lecker riecht, dass sie einfach ihrer Nase folgen können. „Jetzt fehlt nur noch der



kann es losgehen! Über einer kleinen Flamme schwebt ein großes, rundes Glas. Lemonia gibt zuerst die klebrigen Zutaten hinein und erhitzt diese unter Rühren. So verbinden sich langsam der Schleim, die Blutegel und der Popel. Kiwi tritt jetzt näher und gibt achtsam die restlichen Dinge hinzu. Die Kinder blicken nun gespannt auf das Glas, welches blubbernd schäumt und dampft. Feuchter Nebel sammelt sich auf ihrer Haut und es riecht nach Rauch. Plötzlich ertönt ein lautes *Kawumm* und es wird kurz heiß. Der Inhalt des Glases färbt sich nun leuchtend blau. „Juhuu, das hat geklappt! Wir können endlich die Zauberpalme pflanzen, oder?“, fragt Kiwi. Alle nicken und Panino sagt: „Ich bin ganz aufgeregt. Wo wollen wir die Palme denn pflanzen? Mädels, was meint ihr?“ Sie überlegen, wo der beste Platz ist und entscheiden sich dafür, sie neben dem Baumhaus zu pflanzen. Voller Vorfreude rennen sie zum Haus und buddeln ein tiefes Loch. Gemeinsam geben sie die stinkende,



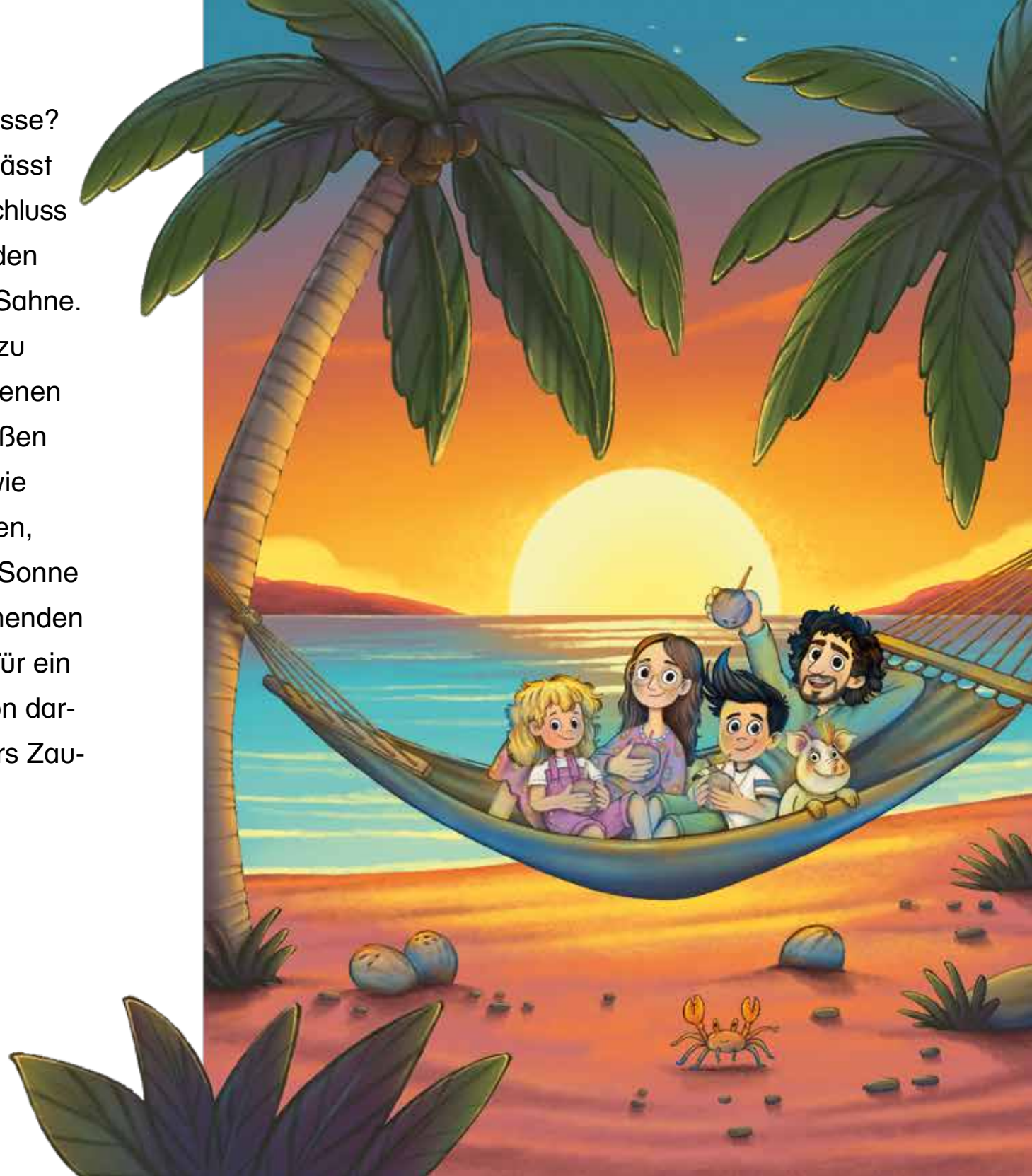
leuchtende Masse hinein und klopfen danach alles fest. Jetzt wird es spannend und Kiwi zaubert: „Hoki Poki goldne Halme, hier wächst eine Zauberpalme!“ Silberner Glitzerstaub fliegt aus ihrem Zauberstab auf den Sand zu. Eine kleine Explosion erschüttert kurz die Erde. Mama hört wohl auch das Geräusch, denn sie kommt jetzt aus dem Baumhaus nach unten. Dann plötzlich, wächst im Eiltempo eine riesige Palme aus dem Boden. Sie ragt bis zum Dach des Baumhauses

und erinnert sich: „Das war damals die beste Erdbeermilch, die ich je getrunken habe. Ich bin gespannt, ob es heute wieder so ist.“ Mama probiert und schließt genüsslich die Augen. „Hmmm, so lecker, möchte jemand probieren? Ihr könnt auch eure eigenen Wünsche zaubern, ich helfe euch.“ Und so bekommt Panino eine silberne Kokosnuss voller Schokoladenhimbeereis. Lemonia eine rote mit Zitronenpuddingfüllung und Kiwi eine grüne Kokosnuss mit Stachelbeersorbet. „Hoki Poki bunter Töffel, für alle hier noch einen Löffel“, spricht Mama noch und gerade als sie es sich in der Hängematte gemütlich machen, kommt Papa mit Pups unter dem Arm. Beide sind pitschnass und Papa strahlt übers ganze Gesicht. Stolz hält er Pups in die Höhe. „Schaut mal, ich habe Pups im Meer gebadet. Irgendwie waren seine Haare verklebt und haben komisch gerochen. Jetzt bist du ganz frisch und super sauber, stimmt's Pupsilein? Im Wasser war es herrlich, ach mein kleines Schweinchen,



du duftest jetzt auch sooo lecker. Hmmm.“ Papa nimmt einen kräftigen Atemzug: „Naja ok, Salz und Fisch, nicht soooo lecker, trotzdem bist du tuttifrutti sauber mein Pupsidupsi.“ Das Hauschwein grunzt und hopst von Papas Arm in den weichen Sand. Dort wälzt sich das nasse Schweinchen rundherum und sieht dann aus wie ein paniertes Schnitzel. Papa hält sich die Augen zu und ruft lachend: „Oh nein, Pups, es war alles umsonst!“ Vor lauter Lachen können sich die Kinder und Mama kaum in der Hängematte halten. Dann allerdings sieht sich Papa genauer um und stutzt: „Was ist das denn auf einmal für

eine Palme? Hat die etwa bunte Kokosnüsse? Zeigt mal her!“ Er sieht sich alles an und lässt sich die ganze Geschichte erzählen. Am Schluss hält auch er eine Kokosnuss mit Löffel in den Händen, dunkelblau mit Blaubeereis und Sahne. Zufrieden, das Rätsel gemeinsam gelöst zu haben, und erfüllt vom Duft der verschiedenen Leckereien, lassen sie sich alle in der großen Hängematte nieder. Die Freude kribbelt wie Brausepulver in ihren Bäuchen. Alle spüren, wie schön es ist, einander zu haben. Die Sonne geht langsam unter und schickt ihre wärmenden Strahlen über den Ozean zu ihnen. Was für ein Tag! Lemonia ist selig und freut sich schon darauf, was sie noch alles in Urururgroßvaters Zauberbuch entdecken werden.



Nachwort für Erwachsene

In diesem Kapitel erwartet dich entwicklungspsychologisches Hintergrundwissen für jedes Kapitel sowie praktische Gesprächsimpulse, um mit Kindern die emotionale sowie soziale Kompetenz zu schulen. Die Inhalte richten sich an alle, die mit Kindern über Konflikte, Gefühle und Bedürfnisse sprechen möchten.

Kinder identifizieren sich mit den Hauptfiguren Lemonia und/oder Panino, weshalb sie an deren Vorbild lernen können, einen Zugang zu ihren Gefühlen und Bedürfnissen zu finden. Das Verhalten von Mama und Papa Fidibus hilft dir vielleicht dabei, deine Erziehungskompetenzen zu erweitern und deinem Kind Werte zu vermitteln.

Kapitel 1 „Der Zaubercocktail“:

Hintergrundwissen

Lemonia orientiert sich als jüngere Schwester an ihrem großen Bruder und möchte von ihm gesehen werden.

Gleichzeitig befindet sie sich mit fünf Jahren schon in der „Wackelzahnpubertät“. Sie will deshalb zeigen, was sie schon kann (Bedürfnis Autonomie). Als sie es schafft, rennt sie voller Stolz zu ihrem Bruder (Bedürfnis gesehen werden). Panino, der fast sieben Jahre alt ist, möchte sich als großer Bruder abgrenzen (Bedürfnis Autonomie) und er braucht Ruhe. Er möchte in diesem Moment auch zeigen, dass er der Erste und Ältere ist, weshalb er betont, wie babyleicht es sei und er sich zunächst nicht für seine Schwester freuen kann. Daraufhin wird Lemonia sauer und wirft mit Kröten Schleim nach ihrem Bruder, weil sie noch keine andere Strategie hat, mit ihrer Wut und Enttäuschung umzugehen. Papa hilft den

Kindern dabei, sich gegenseitig zu verstehen, indem er keines der Kinder für sein Verhalten verurteilt und alle Gefühle da sein lässt. Er ist lediglich neutraler Beobachter und hilft dabei, sich in den/die andere*n einzufühlen. Dadurch, dass Papa Fidibus ihnen Empathie schenkt, sind die beiden bereit für eine Lösung, bei der alle bekommen, was sie brauchen.

Gesprächsimpulse

Versuche dich mit deinem Kind in Panino und Lemonia einzufühlen.

↳ Einfühlung in Panino: Wie hat sich Panino wohl gefühlt, als seine Schwester zu ihm kam und er gerade in seine Arbeit vertieft war? Hast du eine Idee, was Panino beim nächsten Mal machen könnte, wenn er Ruhe braucht, anstatt zu sagen: „Das ist ja babypupisleicht?“

↳ Einfühlung in Lemonia: Wie hat Lemonia sich wohl gefühlt, als sie es geschafft hat, die Wellen bunt zu zaubern? Wie hat sie sich wohl gefühlt, als ihr Bruder gesagt hat: „Das ist ja babypupisleicht?“ Hast du eine Idee, was Lemonia machen könnte, wenn ihr Bruder gerade Ruhe braucht, anstatt mit etwas zu werfen?

↳ Über Lösungen sprechen: Welche Lösung haben die Kinder gefunden, damit Panino in Ruhe seinen Zaubertrank fertig machen konnte und Lemonia gesehen wird, mit dem was sie kann? Was hilft dir, wenn du Ruhe brauchst oder wenn du gesehen werden möchtest? Sprecht gemeinsam die Glaubenssätze: Ich bin gut so wie ich bin! Ich bin stark! Ich bin einzigartig genau so wie ich bin!

Kapitel 2 „Der blaue Pfannkuchen“:

Hintergrundwissen

Lemonia ist frustriert, weil sie den Eindruck hat, dass sich alle nur um Panino und seinen Geburtstag kümmern. Sie drückt ihren